„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

So hat es nach der Überlieferung des Evangelisten Lukas Jesus zu seinen Jüngern gesagt. Mitten auf einem Feld hat der Gottessohn seine wohl wichtigste Rede gehalten – ganz geerdet auf dem Boden der Tatsachen und den Himmel und seinen himmlischen Vater um sich wissend. Programmatisch bringt er den Jüngern und Jüngerinnen seine Botschaft nah und legt ihnen seine Überzeugungen ans Herz. Er spricht davon, welches Verhalten ein gelingendes Miteinander unter den Menschen bewirken kann und sogar davon, dass es gut und richtig ist, seine Feinde zu lieben. Alles zusammengefasst in der Goldenen Regel: „Verhalte dich so, wie du willst, dass sich die Leute dir gegenüber verhalten.“

Ganz ähnlich wie es später dann der große Philosoph Kant in seinem sog. kategorischen Imperativ formuliert.

Oder eben kurz gesagt: Sei barmherzig!

Barmherzig - ein Wort, dass uns eigentlich nur in der Bibel und in der Anrede an Gott im Gebet begegnet. Aber was steckt dahinter? Oder besser: Was steckt darin?

Die Worte Arm und Herz verbergen sich darin. Ganz vereinfacht aber bildhaft und logisch kommt man mit diesen beiden Begriffen dem ein Stück näher, was barmherzig wohl meint, nämlich, etwas mit dem Herzen tun. Helfen, anbieten, halten.

Ich verstehe darunter: Etwas aus voller Überzeugung tun, ganz selbstlos, ohne Erwartung, ohne Erwartung einer Gegenleistung, nichts gegeneinander aufrechnend, sondern zweckfrei, also ohne etwas Bestimmtes damit für sich zu bekommen oder erreichen zu wollen.

Und alles getreu dem Motto: Fang bei dir selbst an. Du kannst nur dich ändern, nicht die anderen.

Oh ja, wie löblich. Wie oft nehme ich mir das auch vor. Mache es mir extra ganz bewusst. Oft hilft es auch. Aber noch viel öfter gelingt es mir auch nicht.

Weil ich zu bequem bin. Oder Angst habe, schlecht gemacht zu werden oder schlechter dazustehen als vorher.

Ja, mein Gott, und oft scheitere ich auch an diesem Anspruch, weil meine Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme schon einmal ausgenutzt wurden, und ich das nicht noch ein weiteres Mal riskieren möchte.

Gar nicht so einfach das mit der Barmherzigkeit.

Das wusste Jesus natürlich auch.

Darum sagt er: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Gott ist für euch da, wie ein liebender Vater, eine liebende Mutter. Ganz ohne Vorbehalt. Ganz barmherzig. Und weil Gott es ist, könnt ihr und kannst Du es auch.

„Paul ist acht Jahre alt. Paul braucht Geld. Er möchte sich ein neues Spiel kaufen. Nun kann er noch nicht sein eigenes Geld verdienen. Und danach fragen. “Bitte,Bitte” sagen mag er auch nicht.

Da fällt ihm etwas ein: Er schreibt seiner Mutter eine Rechnung:

Für das Anziehen der kleinen Schwester: 1,50 €
Für das Aufpassen: 2,00 €
Fürs Einkaufen: 3,00 €
Macht zusammen: 6,50 €

Vor dem Mittagessen legt er diese Rechnung heimlich unter den Teller der Mutter. Mutter findet den Zettel. Sie liest ihn. Sie schaut Paul an. Sie sagt kein Wort. Sie legt den Zettel in die Kommode. Paul weiß gar nicht, was er davon halten soll. Er ist ganz aufgeregt.
Am Abend liegen unter seinem Teller zwei kleine Briefe.

In dem ersten Brief sind 6,50 €.

In dem anderen Brief liegt ein Zettel: Rechnung von der Mutter:

Für Essen und Trinken: 0,00 €
Fürs Waschen, Plätten und Flicken der Sachen: 0,00€
Für die Pflege bei Krankheit: 0,00 €
Für Erziehung: 0,00 €
Fürs Liebhaben: 0,00 €
Macht zusammen: 0,00 €

Als Paul das liest, wird er sehr nachdenklich. Leise steht er auf und geht in die Küche. Leise legt er das Geld auf den Küchentisch. Dann geht er schnell wieder hinaus.“
(Siehe: Vorlesebuch Religion 1, S. 21, Die Rechnung)